

Duncan-Schwärmerin: Da ist der Schuster dran schuld.

Lehrerin: Ja, aber mit Hühneraugen muß man zuallererst zum Pediküre. Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie sich noch heute zu unserm Pediküre begeben werden. Maratastraße 24. Sagen Sie, daß Sie von unserer Schule sind.

Duncan-Schwärmerin: Gut.

Lehrerin (*macht ihr die „Schönheit“ vor*): Erste Pose: „Dem Ideal zuwenden“. Nehmen Sie die Locken zurück. Weicher die Schultern halten. So. Zweite Pose: „Dieses Opfer nehme ich nicht an.“ Weichen Sie zurück. Da, hier haben Sie ja ein Fettpolster. Das müssen Sie sich wegmassieren. Das ist unumgänglich notwendig. Dritte Pose: „Ich bete dich an, mein Geliebter.“ Mehr Ausdruck. Versinnbildlichen Sie mehr die Schönheit. Ferse tiefer. Gott, wie hölzern! Also nicht vergessen: Maratastraße 24. Das Erste ist „dem Ideal zuwenden.“ So. „Dies Opfer nehme ich nicht an — ich bete dich an, mein“ — — —

Direktor (*kommt mit dem Apachen*): Aber wenn Sie wieder ohne Rhythmus tanzen, dann werde ich Ihnen wieder sagen, Sie tanzen ohne Rhythmus.

Apachin: Und ich?

Direktor: Sie? Ach ja, ich wollt' Ihnen da was sagen (*nimmt sie beiseite, halblaut*): Um Gottes willen, kommen Sie heute nicht. Weiß der Teufel, seit zwei Tagen ist es mir nicht so ganz richtig um den Magen herum, so ein Kneifen und Brennen. Der Arzt verlangt „vollkommene Ruhe“.

Apachin: Wie es Ihnen beliebt.

Direktor (*klatscht in die Hände*): Claudia Iwanowna, überlassen Sie uns das Podium. (*Die Lehrerin steigt mit der Duncan-Schwärmerin herunter.*) Musik! „Apachentanz“. (*Sie tanzen den Apachentanz. Der Direktor gibt mit den Füßen den Takt und kreischt mehrmals dazu.*) Leiser! Deutlicher! Mehr Sadismus! Sadismus! Ich flehe Sie an, mehr Sadismus, — darin liegt die ganze Wirkung! Ausdruck! Psychologie! Vergessen Sie nicht die Psychologie.

Apachin (*schreit auf*): Ahhh. Er reißt mir den Schopf aus!

Direktor (*zu ihr*): Bei der Sache bleiben! Takt halten! Eins, zwei! Psychologisch! (*Nach Beendigung des Tanzes*): Wenn ich nun auf alle Ihre Fehler eingehen wollte, — in sechs Wochen würde ich damit nicht fertig werden. Vor allem, meine Teuerste, Sie haben viel zu wenig Schamlosigkeit! Wenn Sie „Rühr mich nicht an“ spielen wollen, dann gehen Sie ins Kloster, aber reiten Sie nicht auf meinen Nerven herum.

Apachin: Was für Schamlosigkeiten wollen Sie denn noch von mir haben?

Direktor (*zur Lehrerin*): Haben Sie in Ihrem Unterricht klargemacht, was an Scham geopfert werden muß?

Lehrerin: Lieber Gott, Heinrich Oskarowitsch, Sie wissen doch, wie heilig mir die Kunst ist!

Direktor: Ich warte auf die Resultate.

Lehrerin (*zur Apachin*): Machen Sie eine „Grätsche“! Nichts als Unannehmlichkeiten hat man mit Ihnen!

Apachin (*macht eine Grätsche*).

Direktor: Ja, das ist zwar schamlos, aber das wirkt unanständig. Man muß es eben so machen, daß auch das Publikum zufrieden ist. Ich rate Ihnen ernstlich, überlegen Sie es sich noch einmal, ehe Sie sich der Kunst ver-